

Volks-Zeitung

Nordwest-Schiedsspruch verbindlich Neuer Waldbrand bei Bernau

Er hat es geschafft! — Auf wie lange?



Der neue König von Rumänien bei seiner Thronrede in der Nationalversammlung

Fussballspiel Hertha-Sülz



In der Vorschlusrunde um die Deutsche Fussball-Meisterschaft siegten die Berliner mit 8:1

Das deutsche Traber-Derby



Semper idem, der Sieger, an der Spitze, links der zweite Favorit Dr. Wagner

Kleiber dirigiert vor 9000



Am Pfingstmontag gab Kleiber in der Autohalle am Kaiserdamm mit dem Orchester der Berliner Staatsoper ein Konzert

Angeklagte in Hakenkreuz-Uniform

Die Berufungsverhandlung im Schweidnitzer Hakenkreuzler-Prozess / Renitente Angeklagte
Das Gericht beschliesst Bestrafung wegen Ungebühr

Schweidnitz, 10. Juni (Eigene Meldg.).

Heute begann hier die Berufungsverhandlung im Hakenkreuzer-Prozess, der die Vorgänge im Volksgarten am 27. September 1929 zu Gegenstand hat. Die Angeklagten Nationalsozialisten wurden beschuldigt, damals mit Stöcken und Biergläsern auf die Teilnehmer an der Reichsbanner-versammlung eingeschlagen zu haben, wobei das Gericht erster Instanz in einem Urteil zu der eigenartigen Feststellung kam, dass das Hakenkreuzer-Kommando „Mützen auf!“ nicht auf neue geplante Störung schliessen lassen. Die Staatsanwaltschaft verlangt damit ihre Berufung höhere Bestrafung bzw. Aufhebung des Freispruches.

Bei Beginn der Berufungsverhandlung erinnert der Rechtsbeistand des Nebenklägers, Rechtsanwalt Foerder-Breslau, an die Verordnung des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor von Loeven, der unter Berufung auf das Gerichtsverfassungsgesetz § 176 und 177 angeordnet hatte, daß die Angeklagten und Zeugen in bürgerlicher Kleidung und nicht in Parteiuniform zu erscheinen hätten. Foerder stellt fest, daß

die Angeklagten trotzdem in Uniform erschienen sind.

Es kommt zu schweren und heftigen Zusammenstößen zwischen dem Oberstaatsanwalt Krienke, dem Vertreter des Nebenklägers Rechtsanwalt Foerder (Breslau) und dem Verteidiger Rechtsanwalt Frank (München), als der Oberstaatsanwalt beantragt, die Angeklagten wegen Ungehorsams gegen das Reformverbot und Ungebühr, die die Würde des Gerichts verletzte, in eine Gerichtsstrafe von 30 Mark zu nehmen. Rechtsanwalt Frank wird vom Vorsitzenden in schärfster Form das Wort entzogen, aber als der Anwalt dennoch eine Frage an ihn richtet, beantwortet sie Landgerichtsdirektor von Loeven.

Die Angeklagten antworten auf die Frage, warum sie entgegen der Gerichtsanordnung in Uniform erschienen sei, in renitenter Art.

Das braune Hemd sei keine Uniform, sondern ein Ehrenkleid, in dem die Kameraden von den roten Mordbanditen umgebracht worden seien. Der zwanzigjährige Angeklagte Max Kubisa will „sich von dem heutigen System keine Vorschriften machen lassen“. Der Angeklagte Konstantin Trzeziak weigert sich, künftig das Gericht zu betreten, wenn er nicht im braunen Hemd kommen dürfe. Verteidiger Rechtsanwalt Frank greift dann den Oberstaatsanwalt und den Vertreter der Nebenkläger,

Rechtsanwalt Foerder, an, der sich gegen den Ausspruch des Angeklagten Meissner von den „jüdischen Gazetten“ gewandt hatte. Olfenmeister Meissner habe von „jüdischen Gazetten“ gesprochen, wie es schon König Friedrich der Grosse tat.

Das Gericht beschloss in einvernehmlicher Beratung eine Geldstrafe von zwanzig Mark wegen Ungebühr.

begangen durch die Uebertretung der Anordnung des Vorsitzenden. Im Unvermögensfalle tritt ein Tag Haft ein.

Bei der Vernehmung des Angeklagten zur Person ergibt sich, dass von den vierzehn Angeklagten vier vorbestraft sind, ein davon viermal wegen Betruges, Unterschlagung und Urkundenfälschung. Die Geldstrafe des Angeklagten Meissner von 75 Mark im Jahre 1928 wegen Steuerhinterziehung nennt der Vorsitzende freundlich lächelnd einen kleinen Schönheitsfehler. Nach seiner Vorstrafe befragt, antwortet der Angeklagte Koehle ungerührt: „Ich habe einen Juden beleidigt.“ Als der Vorsitzende alsdann den Beleidigten einen angesehenen Bürger der Stadt nennt, brechen die Angeklagten in schallendes Gelächter aus. Wiederholt werden von ihnen Zwischenrufe gemacht, die der Vorsitzende zwar rügt, nicht aber die Zwischenrufer feststellen lässt. Um 12 Uhr begeben sich Gerichtshof, Nebenkläger und Angeklagte nach dem Tatort zur Lokalbesichtigung.

Verdienst-Abbau

Der Nordwest-Schiedspruch verbindlich

In dem Mantelarbeitstreit der Gruppe Nordwest der Eisenindustrie ist der Schiedspruch vom 26. Mai dieses Jahres für verbindlich erklärt worden.

In den Verhandlungen über den Oeynhausener Schiedspruch hatten die Arbeitgeber erklärt, dass sie die Preise in demselben Umfang wie die Löhne abbauen wollten. Diese Erklärung ist in den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium am 5. Mai geändert worden. Es sollen nach Wegfall der Akkordüberverdienstsklausel die überfälligen Verdienste nicht nur der Arbeiter, sondern auch sämtlicher Gehaltsempfänger am 1. Juli so gekürzt werden, dass eine Erparnis nicht bis zu zehn Prozent, sondern bis zu siebenzehn Prozent der Gesamtlohn- und Gehaltssummen eintreten wird. Nach den bindenden Zusicherungen werden rückwirkend ab 1. Juni über das Ausmass der ersparten Lohn- und Gehaltssummen hinaus die Preise in der Eisenindustrie abgebaut. Der Reichsarbeitsminister hat sich eine Nachprüfung der zukünftig festzusetzenden Preise durch Wirtschaftssachverständige vorbehalten. Was die Höhe des Preisabbaues anlangt, so sind hierüber bestimmte und bindende Zusagen gemacht worden, über die noch seitens der zuständigen Wirtschaftsorgane Beschluss gefasst werden muss.

Gegen diesen Schiedspruch ist vor allem eines zu sagen: die Ermässigung der Preise in der Eisenindustrie bringt den Arbeitnehmern keinen Ausgleich für den Verdienstabbau; denn sie sind keine Eisenfresser, die von Eisenbahnschienen, Zahnrädern, Kuchenblechen oder Dreschmaschinen leben. Das Problem des Lohnabbaues lässt sich nur unter dem Gesichtspunkt einer Preisenkung für Lebensmittel lösen. Die Schielesche Agrarpolitik arbeitet einer solchen Preisenkung aber entgegen. Solange keine Gewähr besteht, dass sich eine Senkung der Industriepreise auch in einer Senkung der Lebensmittelpreise auswirkt, läuft der Abbau der Löhne, auch wenn es sich vorerst nur um die überfälligen Verdienste handelt, auf eine Schmälerung des Reallohns, also auf eine Verringerung der Kaufkraft breiter Konsumentenschichten hinaus. Nach dem, was über die Grundsätze, die bei der Lösung des Problems massgebend sein sollen, bekannt geworden ist, sollte das gerade vermieden werden. Dieser Eisenchiedspruch stellt sich also als eine regelrechte Eisenbarkart an der Wirtschaft dar.

Zentrum lässt Nientimp fallen

Die tödliche Korruptionskrankheit

BOCHUM, 10. Juni.

Die Zentrumsparlei hat aus den schwer Verletzten Nientimps die Konsequenzen gezogen. Sie hat Nientimp eine am heutigen Dienstag abend ablaufende äusserste Frist zur letzten Klarstellung gegeben; falls er sich jetzt nicht erklärt, wird der Ausschluss Nientimps aus der Partei erfolgen. Loeven ist die Nachricht eingetroffen, dass sich der Zustand Nientimps, der sich in Wörrihsafen befindet, derart verschlechtert hat, dass seine Angehörigen telefonisch benachrichtigt werden mussten. Seine Gattin ist an sein Krankenlager abgereist.

Merkwürdig, wie schnell sich der Gesundheitszustand von Schiebers, Betrügnern und Schwindlern verschlechtert, wenn man hinter ihre Schliche kommt. Die Korruptionsaffären der jüngsten Zeit haben gezeigt, dass die Herren Grossbetrüger nur so lange sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreuen, als sie ihre dunklen Geschäfte betreiben können. Legt man ihnen das unsaubere Handwerk, so trifft man diese Sumpfbüchsen am Lebensnerv.

Kommunistischer Messerstecher

überfällt Reichsbannermann

MAGDEBURG, 10. Juni.

Am Abend des zweiten Pfingstfeiertages wurde auf der Roten Kretzstrasse in Magdeburg ein Angehöriger des Reichsbanners

Vertuschungspolitik in Lübeck

Die Reaktion gegen die Wahrheit — Das Reich muss untersuchen

HAMBURG, 10. Juni.

Unbegreiflicherweise werden in Lübeck die Ergebnisse der von der Bürgerschaft geforderten Untersuchung der Ursachen der Calmette-Katastrophe noch immer völlig geheim gehalten. Es wird zurzeit so gut wie nichts in dieser Hinsicht getan, um die durch die sich sprunghaft steigenden Todesfälle immer mehr wachsende Erregung der Bevölkerung zu beruhigen. Statt ihrerseits rücksichtsloseste Untersuchung und breiteste Öffentlichkeit zu fordern, wünscht eigentümlicherweise die Rechtsprezesse Lübecks strengste Vertraulichkeit und macht sich zum Interpreten derjenigen Forderungen, die eine mögliche Schonung der verantwortlichen behördlichen Instanzen empfehlen.

Ganz offen arbeitet zum Beispiel der „Lübecker Generalanzeiger“, das Organ des Hanseatischen Volksbundes, darauf hin,

dass womöglich die bekannten Anträge auf vorläufige Suspendierung der leitenden Medizinbeamten vollkommen zurückgezogen werden und begleitet diese Wünsche mit

Argumenten der lokalen Parteipolitik!

Auch der Lübecker Senat überlässt in nicht mehr zu rechtfertigender Passivität die Initiative bisher völlig dem Parlament. Angesichts der Tatsache, dass nach heutiger amtlichen Auskünfte ausser den 36 toten Kindern noch 83 Kinder als schwer erkrankt und nur 47 als gebessert bezeichnet werden, wird sich die Frage immer dringender erheben, ob nach dem bisherigen schließlichen Verlauf dieser Untersuchung durch die Lokalinstanzen nicht

das energische Eingreifen von Reichs wegen erforderlich wird, um der tiefen Beunruhigung der Bevölkerung entgegenzuwirken und ihr erschüttertes Vertrauen wiederherzustellen.

Kabinett Maniu oder Titulescu?

Die Regierungsbildung in Rumänien — Bevorstehende Spaltung der Liberalen

BUKAREST, 10. Juni. (Eig. Bericht.)

Bei König Carol finden ununterbrochen Empfänge führender Politiker statt. Bestimmte Entschlüsse über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts sind jedoch noch immer nicht gefasst. Es scheint, dass der König ein Konzentrationskabinett unter Beibehaltung der jetzigen Kammer anstrebt. Ein reines Bauernkabinett ist vorläufig nur als letzte Lösung vorgesehen. Als Präsident eines Konzentrationskabinetts kommt Maniu oder Titulescu in Betracht.

Infolge der politischen Neuordnung beginnen sich die Spaltungsvorstellungen in der Liberalen Partei zu zeigen. Sehr wichtige Teilorganisationen in der Provinz, aber auch in Bukarest nahmen gegen den Beschluss der Parteiliste (in dem diese erklärte, dass sie mit den Ereignissen durchaus nicht einverstanden sei) energisch Stellung. Auch eine Reihe älterer Liberaler ist mit der Haltung Vintila Bratianus höchst unzufrieden. Der Neffe Vintila Bratianus, George Bratianu, erklärte es für seine Pflicht, die Partei auf den richtigen Weg zurückzuführen. Er hat diese seine Auffassung in einem Brief an Vintila Bratianu zum Ausdruck gebracht und wurde daraufhin vom Vollzugsausschuss aus der

Partei ausgeschlossen. Es ist möglich, dass die Parteiliste schliesslich durch einen Druck auf die Parteiliste gelöst wird. Demnach besteht die Möglichkeit, dass die liberale Partei auseinanderfällt.

Carols Rache am Aufseher Diamandy
Der rumänische Gesandte in Paris abberufen

PARIS, 10. Juni.

Der rumänische Gesandte in Paris, Diamandy, ist von seiner Regierung von seinem Posten abberufen und aufgedroht worden, so schnell wie möglich nach Bukarest zurückzukehren. Diamandy ist seit 1924 diplomatischer Vertreter Rumäniens in Paris, wo er zahlreiche Freunde hatte. Die Abberufung Diamandys hängt natürlich mit der Thronbesteigung Carols zusammen, denn

er war seinerzeit von der liberalen Regierung beauftragt worden, die Tätigkeit des Prinzen Carol in Frankreich zu überwachen

und die Regierung auf dem laufenden zu halten. Das Scheitern Diamandys wird in Pariser politischen Kreisen und von der öffentlichen Meinung sehr bedauert.

Polnische Protestnote in Berlin

Deutschland soll das Karnickel sein, das angefangen hat

Der polnische Gesandte in Berlin hat wegen des Neuöffner Grenzzwischenfalls im Auswärtigen Amt eine Protestnote überreicht, in der die unmittelbare nach dem Zwischenfall bei der Reichsregierung eingelegte Verwahrung aufrechterhalten wird. Die polnische Regierung stellt sich in der Note auf den Standpunkt, dass die in dem Gutachten der polnischen Vertreter gegebene Darstellung des Zwischenfalls den Tatsachen entspreche. In dem Gutachten der polnischen Delegation, das jetzt in Berlin vorliegt, ist man polnischerseits bemüht, die für Polen belastenden Aussagen zu entkräften. Der polnische Bericht kommt zu der Schlussfolgerung, dass der Landwirt Bruno Fude Agent der deutschen Kampfspionage sei und von seiner Behörde den Antrag erhalten habe, die polnischen Beamten des Grenzschutzes in den Hinterhalt zu locken, was er auch getan habe. Das Vor-

gehen der deutschen Grenzpolizei, die den ganzen Tag Bestand des 24. Mai 1930 geschaffen habe, wäre weder durch die Notwendigkeit einer Verteidigung der deutschen Grenze hervorgerufen worden, noch durch die Notwendigkeit, Staatsgeheimnisse zu beschützen. Das polnische Gutachten beauftragt ferner, die polnische Grenzwehr so nicht auf deutsches Gebiet eingedrungen und wäre auf eigenem Gebiet von den Deutschen eingeschlossen worden. Immerhin kann auch die polnische Regierung nicht bestreiten, dass sich polnische Grenzkommissare auf deutsches Gebiet und in die deutsche Zollbude begeben hätten, wo sie nichts zu suchen hätten, wie überhaupt ihre Darstellung reichlich viel Widersprüche und Ungereimtheiten enthält.

Minister Schumy von Heimwehr bedroht

KLAGENFURT, 10. Juni. (W. T. D.)

In einer Landtagsversammlung in Kühnrodorf in Unter Kärnten, an der Innenminister Schumy, der selbst Mitglied des Landtages ist, teilnahm, wurde dieser von Heimwehrenten beschimpft und verhöhnt, in der Versammlung das Wort zu ergreifen. Auch der Versuch, eine zweite Landtagsversammlung abzuhalten, wurde von den Heimwehrenten vereitelt. Nach christlichsozialer Darstellung musste Schumy sogar aus dem Lokal flüchten.

Der Riesenbrand in Nykjoelung

Auf der Insel Falster / Fahrlässigkeit eines Landstreichers?

Nykjöbing (Insel Falster), 10. 6.

Der Ausgangspunkt des Feuers, das in der Nacht zum Sonntag hier ausbrach und sich zu einem Riesenbrand entwickelte, war der Betrieb der Holzgroßhandels-A.-G. Dueken, Frigast & Co. Die Flammen zerstörten zunächst das große Holzlager und die Kontorbaulichkeiten dieser Firma. Bevor die Feuerwehr zur Stelle war, war auch schon das Kornpackhaus der Getreidefirma Nilsen & Co., das sieben Stockwerke umfasst, von den Flammen erfasst. Die Bewohner der angrenzenden Strassen blühten in panischem Schrecken aus ihren Häusern. Die Feuerwehr war zunächst gegen das wütende Element völlig machtlos. Ueber 21 Stunden raste die Feuersbrunst mit unverminderter Stärke. Gegen Morgen wurde das grosse Lagergebäude der dänischen Zigarren- und Tabakfabriken von den Flammen erfasst, die dann weiter auf die grossen Geschäftshäuser in der Langgade übergriffen. Der Schaden beläuft

sich auf viele Millionen, die Brandsache konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Man fand aber in einem Stalle des Holzlagers, in dem das Feuer ausgekommen war, einen schlafenden Landstreicher, der im letzten Augenblick gerettet werden konnte, und es liegt die Vermutung nahe, dass der grosse Brand auf eine Fahrlässigkeit dieses Mannes zurückzuführen ist.

Brand im Viechow-Krankenhaus

Feuer in Rudolf-Viechow-Krankenhaus! Dieser Ruf veranlasste das Ausweichen mehrerer Züge nach der Amrumer Strasse. Dort brannte nachts im Küchengebäude der grossen Anstalt eine Wohnung. Es gelang, die Flammen auf die Wohnung zu beschränken. Die Patienten blieben ruhig. — Im Hause Bandelstrasse 27 kam in einer Bäckerei Feuer aus. — Zwischen Alt-Glienieke und Grünau stand ein zirka 1000 Quadratmeter grosses Torfgebäude in Flammen. — Böwilling wurde die Wehr u. a. nachts durch die Waldemarstrasse 52, Melner Strasse 112 usw. alarmiert. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

Wieder Wald-Grossbrand bei Bernau

Durch Fahrlässigkeit von Ausflüglern

Gestern und heute ist die Stadtförst von Bernau durch zwei Waldbrände heimgesucht. Am Mittag des zweiten Feiertages entstand, wie bereits gemeldet, nahe dem Lipnitzsee durch Wandervögel, die dort abgekocht hatten, ein Feuer, das eine Schonung von 25 Morgen in Brand setzte. Weit unangenehmer ist der Brand, der gegen 10 Uhr in Jagd 37 der Bernauer Stadtförst entstand. Wieder durch Unachtsamkeit von Wandernern entstand der Brand. In kaum einer Stunde waren bereits

Bestände von ca. 100 Morgen von dem Feuer ergriffen.

wegen Der Magistrat von Bernau rief gegen 11 Uhr drei Löschzüge der Berliner Feuerwehr zur Hilfe. Sämtliche verfügbaren Arbeiter der Stadt wurden in Kraftwagen — an die Brandstelle gebracht, während durch die Förstereien die Bäume der umliegenden Dörfer alarmiert waren. Trotz aller Anstrengungen griff das Feuer auch auf den prachtvollen Hochwald über

Der Millionen-Pfingstverkehr

Der verstopfte Stettiner Bahnhof — Die Besucherzahlen der Berliner Ausflugsorte

Durch das schöne Wetter begünstigt, hat der Ausflugsverkehr an den beiden Feiertagen Rekordzahlen erreicht. Auf der Stadt-, Ring- und Vorkortbahn wurden am ersten Feiertag 1,9 Millionen Fahrgäste und am zweiten Feiertag 2,1 Millionen befördert. Am meisten besucht war Nikolassee, wohin am ersten Feiertag 58 000 und am zweiten 55 000 Fahrgäste befördert wurden. Auf Grünau entfiel eine Frequenz von 53 000.

Die B. V. G.-Verkehrsmittel beförderten von 7. bis 9. Juni 7 000 000 Fahrgäste. Die Spitzenleistung brachte der Pfingstabend, an dem verglichen mit den Zahlen der beiden Pfingstfeiertage die Strassenbahn über 500 000, der Omnibus über 130 000 und die U-Bahn über 265 000 Personen mehr beförderte.

200 000 Berliner suchten Erholung in den städtischen Freibädern. Seit der Eröffnung, die im allgemeinen am 13. Mai erfolgte, wurden in den städtischen Freibädern bis zum zweiten Pfingstfeiertag 700 000 Besucher gezählt. Das Strandbad Wannsee hat mit einer Besucherzahl von 253 000 das vorjährige Ergebnis um 150 000 bereits überschritten.

Auch der Reiseverkehr war ausserordentlich stark. Ausser den planmässigen Fernzügen sind von 5. bis einschliesslich 9. Juni von Berlin

382 Vor-, Nach- und Sonderzüge eingeschoben.

An den Hauptverkehrstrassen vom 4. bis 7. Juni sind folgende Personenzahlen befördert: Stettiner Bahnhof 138 000, Anhalter Bahnhof 84 000, Stadtbahn (Richtung Osten) 95 000, Richtung Westen 62 000, Görlitzer Bahnhof 49 000, Potsdamer Bahnhof 28 000, Lehrter Bahnhof 23 000, im Ganzen 450 000 Reisende. In der gleichen Zeit sind 446 719 Fahrkarten gegenüber 424 880 Stück im Vorjahre verkauft worden, das bedeutet eine Zunahme von 5-6 Prozent für beide Feiertage. Am 8. und 9. Juni kamen noch ungefähr 100 000 Reisende hinzu, die die näherliegenden Ortschaften aufsuchten, so dass 500 000 Berliner an beiden Feiertagen die Stadt verlassen haben.

Den zahlreichen Ausflüglern, die am Pfingstmontag von den Ostseebädern und von der mecklenburgischen Seenplatte sowie von Stettin nach Berlin zurückkehrten, wurde insofern eine unliebsame Überraschung zuteil, als fast sämtliche Züge, die fahrplanmässig gegen Mitternacht in Berlin eintrifften sollten, 1½-stündige Verspätungen aufzuweisen hatten.

Der Stettiner Bahnhof war auf längere Zeit vollständig verstopft.

Der Zoo wies an den beiden Feiertagen 100 000 Besucher auf.

Ueber 100 Menschen ertrunken

NEW-YORK, 10. Juni.

Nach einer Meldung der Associated Press aus Schanghai ist der chinesische Dampfer „Litung“ in der Mündung des Jangtse auf einen Felsen gestossen und untergegangen. Hundert Passagiere und die Mannschaft sind ertrunken.

OAKLAND, 10. Juni.

Bei einer Explosion in einem Tunnel am C-laveras-Damm im Bezirk Alameda wurden sieben Personen getötet und eine schwer verletzt. Bei den Reparaturarbeiten für einen Wasserwerkertunnel unter dem Detroit-Fitts erfolgte eine Dynamit-Explosion. Sechs Arbeiter wurden getötet und sechs verletzt.

Doppelselfmord. In Spandau vergifteten sich in ihrer Wohnung im Hause Birkenstrasse 21 der 34 Jahre alte Uhrmacher Georg Neider und seine Frau. Das Paar war erst seit Januar verheiratet und lebte glücklich miteinander. Der Mann hatte feste Arbeit und Verdienst. Was die Eheleute veranlasst hat, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, ist noch ungeklärt.

Berliner Böcse

Schwach

Nach der mährigen Unterbrechung des Börsenverkehrs kam das Geschäft heute nur schleppend in Gang. Die Tendenz charakterisierte sich als schwach.

Auf Zeit	Einheitskurs	Wert	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil
10. Juni	114,75	114,50	114,75	114,50	114,75	114,50	114,75	114,50	114,75
11. Juni	114,75	114,50	114,75	114,50	114,75	114,50	114,75	114,50	114,75

Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Bankdiskont	Gold	Brief	Bankdiskont	Gold	Brief
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Verantwortliche Redakteur: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Hopp; für Gross-Berlin und den übrigen Teil des Reichs: Alfred Müller-Hopp; für den Inlandsteil: Bruno Schütz, sämtlich in Berlin. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Fei. 010, ausw. n. Zon. o. Zeit Fei. 010, Wort, Berlin 008 Bohropostk. 055, Brief 058 Deutschl. 015, Danz. Lit. 015 Postk. 005, F. u. Ost 009 Österreich 015, Tschsch. 015 Ausl. 015, Tschsch. Eng. 019 Ung. 021, Ndl., Schweiz, Belg. Brief 008, Fern u. Ost 015 Lit. Schw. 021, Isl. Norw. Anst. 025, Tschsch. u. Eng. 029, Lit. 021, Danz., Grossbr. 010

Der Knacker im Wet Bureau

Grosser Pelzeinbruch

Durch einen Zufall wurden in der Nacht zu Dienstag drei Geldschrankbrecher festgenommen. Im Hause Krausenstr. 42-43 befindet sich das Weibbüro von Max Keins. Die Einbrecher hatten wahrscheinlich mit den Erträgen der Pfingstferien gerechnet. Durch eine Schlüsselung gelangten sie in die Geschäftsräume und knabberten den Geldschrank auf. Die Frau des Hauswartes wachte gegen fünf Uhr die Toilette aufsuchen und hörte aus dem Wetgeschäft verdächtiges Geräusch. Sie benachrichtigte das Überfallkommando. Als die Beamten erschienen, hatten die Einbrecher sich in den Keller geflüchtet. Drei wurden dort auf-

gespürt. Es sind ein gewisser Kohl, ein Jürgen und ein Schwarz, alle aus Charlottenburg.

In die Geschäftsräume der „Derop“, in der Budapster Str. 9, schweissen Einbrecher einen Schrank auf und erbeuteten, soweit bisher bekannt ist, etwa 3000 Mark.

Aus dem Geschäft der Firma Silberberg u. Co. in der Douthstrasse 19 stahlen Einbrecher nach vorläufiger Schätzung für 30 000 Mark Pelze und Felle.

Drei Unglück-Tote

Schweres Auto bei Stettin.

STETTIN, 10. Juni.

Bei Münchedorf fuhr ein mit sieben Personen besetztes Auto des Kaufmanns Liepert aus Stettin gegen einen Baum. Der Chauffeur Drews, Lieperts Schwiegervater Wagner aus Stolp und dessen Frau wurden getötet, die übrigen Insassen schwer verletzt.

HILDESDHEIM, 10. Juni.

Ein von Hamburg kommendes Lastauto und ein Anhängerwagen, an denen Arbeiterpörlitz zum Reichstreffen nach Erfurt fahren wollten, kamen an dem steilen roten Berg in rückläufige Bewegung. Der Anhänger stürzte um.

Seine Insassen, insgesamt etwa 40 Personen, gerieten zum Teil unter das Gefährt.

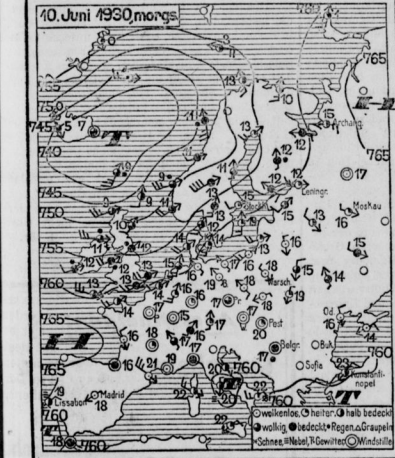
PHILADELPHIA, 10. Juni.

Während eines Regenssturmes geriet ein Auto von der Landstrasse ab und stürzte in ein Wasserloch eines alten Steinbruchs hinab. Die sieben Insassen, von denen sechs einer Familie angehörten, ertranken.

Irrsinniger überfällt einen Arzt. Ein aufregender Vorfall ereignete sich heute mittig in der Wohnung des praktischen Arztes Dr. Misch in der Eibinger Strasse 55. Der Arzt sass schreibend an seinem Tische, als ungemeldet ein Mann eintrat. Mit erhebendem Stock ging er auf den Arzt los und schlug blindlings auf ihn ein. Der offenbar Irrsinnige schrie, der Arzt habe vor Jahren einen Totenschein für seine Schwester ausgestellt, obwohl diese gar nicht tot gewesen sei. Es gelang mit Mühe, den Tobenden zu bändigen. Es ist ein 25 Jahre alter Arbeiter Herbert W. aus Weissenau, der früher schon einmal in einer Irrenanstalt untergebracht war. Dr. Misch hat in der Tat vor Jahren den Totenschein für die Schwester des W. ausgestellt.

Tod unterwegs. In der Invalidenstrasse erlag der 66jährige Rentner Friedrich Luuas aus der Petristrasse 14 einem Herzschlag.

zufrüher in Schlichtlich normal
Rindfleisch 0,90—1,10, ohne Knochen
1,20—1,50, Kalbfleisch 1,30—1,80,
Hammelfleisch 1,15—1,40, Geflügel
fleisch 0,80—1,10, Rindfleisch 0,80
Stück 0,80—0,10, Kartoffeln 10 Pf. 0,35—0,45, neue Pfd. 0,12—0,18, Zwiebeln 0,10—0,15 Mark.
Eier pro



Vetterausicht für morgen in Berlin und Umgegend. Im ganzen etwas wolkiger, aber noch warm, etwas Gewittergefahr, zeitweise auf-frischende Südwestwinde. (Öffentliche Wetterdienststelle Berlin, Nach-druck verboten.)

Einheitsbrot	0,50	Reichsbrot	0,50	14,75
Milch	0,25	Strassen- und Hochbahn	0,25	0,25
Biskuits	1,50	Autobus	0,25	0,25
Gaskons	2,50	Nachtschiff	0,25	0,25
Strom	0,20	Stadtbus II, III, III	0,20	0,20
Gas 0,15	Wasser	0,20	Stadtbus - Umsteiger	0,40

„Bitte um Wort!“

Ohne Verantwortung der Redaktion

Student
erlaubt Nachhilfeunterricht für Unter- und Mittelklassen. Moritzstraße 2927.

Korrespondenz
Materialien für Redakteur Siepke, Berlin-Tempelhof, Bornstraße 2.

Violinunterricht
winkelsagen, er teilt Rudolf Barthe, Schöneberg 23, vier freie Stunden.

Privatvertreter
gesucht. Täglich Geld. Verlag Hartmann, 10-1 Uhr. Britzstrasse 83.

Beamer
sucht Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art. Poststrasse Nr. 42, N. 37.

Geschäftskeller
zu mieten gesucht. Offert unter N. O. 109 befordert Rudolf Mosse, Grödenwallstr. 17.

Kleiderpräge
Bemusteren, Aufbäueln, Änderungsarbeiten, Herren-Garderobe, billig. Birnback, Mühlstraße 1.

Uebersetzungen
englisch, französisch, billigt Klarmeyer, Schöneberg Apollon-Paulstrasse 6.

Delikatessen
Büchereien, Bäckereien, Süßwaren, Konditoreien, Zerstauschungen, Jagdmiete 125-300, Popen, Bismarckstrasse 118.

Gelernter
Eisenhändler, 38, sucht Stellung, gleich welcher Art. Poststr. 125-300, Popen, Bismarckstrasse 118.

BERUFS-FRAGEN

Die Verkäuferin

Vielleicht macht sich das Publikum ein falsches Bild von der Tätigkeit der Verkäuferin. Da ist es nicht ohne Interesse, was eine sehr sachkundige Persönlichkeit, nämlich die Vorsitzende des Verbandes der weiblichen Handels- und Bureauangestellten, im sechsten Bande des Jahrbuchs der Frauenarbeit darüber sagt. Aus der umfangreichen, eingehenden Schilderung entnehmen wir folgendes: Wer verkauft, muss Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Verkäufer haben, zum Beruf des Verkaufes gehört geistige Regsamkeit, sittliche Festigkeit, aus denen Klugheit, Umsicht, Zuverlässigkeit hervorgehen. Die Verkäuferin muss anpassungsfähig und stets freundlich sein. Vor allen Dingen muss sie sich einer guten Gesundheit erfreuen, denn der Beruf ist nicht zu schwach sein, ebenso wie die Lunge. Gutes Gehör und in dem meisten Fällen ein farbensicheres Auge sind Voraussetzung für die Ausübung dieser Tätigkeit. Die Lehrzeit beträgt heute in der Regel drei Jahre, in zahlreichen Orten besteht die Pflicht, eine Berufsschule zu besuchen, eine gesetzliche Anforderung, die nicht zum wenigsten auf die Bemühungen des VWA zurückzuführen ist. In keinem Geschäftswerte die Verkäuferin je ausgelastet, dauernde Weiterbildung ist notwendig. Die Waren selbst, der Geschmack der Kundschaft, die Mode, die Geschäftsverhältnisse ändern sich ziemlich rasch, und eine gute Verkäuferin, die den Kunden auch beraten soll, muss stets auf der Höhe sein. Übrigens erschöpft sich die Arbeit der Verkäuferin, wenigstens in den Mittel- und Kleinbetrieben, nicht in der Bedienung der Kunden, sie muss am Lager Bescheid wissen, muss bei der Abnahme der Ware, der Aufzeichnung usw. helfen, häufig auch beim Dekorieren, das Hauptgebiet ist der Textilverhandlung, dann kommt der Lebensmittelhandel, der Handel mit Haus- und Küchengeräten, mit Gold- und Silberwaren. Doch finden wir natürlich auch Frauen in anderen Geschäftszweigen. Eine besondere Form des Warenverkehrs ergibt sich für das Filialgeschäft, die Filialleiterin hat einen besonderen verantwortungsvollen Posten. Eine nicht geringe Zahl von Verkäuferinnen steigt auch zu höheren Stellungen auf: Abteilungsleiterinnen, Geschäftsführerinnen, Einkäuferinnen. Leider ist augenblicklich der Arbeitsmarkt für Verkäuferinnen nicht günstig, das hängt mit der allgemeinen Wirtschaftslage zusammen. In dem Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten ist eine große Anzahl Verkäuferinnen organisiert.

wurde die Eröffnung gemacht, dass ich diese Zeit ohne jegliche Entlohnung aussetzen müsste. Ich bitte um Rat, wie ich mich dazu zu verhalten habe. Im voraus bestens dankend. G. B.

Wieviel Urlaubszeit habe ich als Zahntechnikerin bei einer 4½-jährigen Lehrzeit zu beanspruchen? Im voraus besten Dank. A. S.

Antwort: Der Urlaubsanspruch richtet sich lediglich nach dem Lehrvertrag. Wenn dieser oder der Tarifvertrag, auf Grund dessen der Lehrvertrag abgeschlossen ist, nichts über Urlaub bestimmt, so muss von Fall zu Fall eine Vereinbarung getroffen werden. Jur.

Verband Deutscher Diplom-Kaufleute e. V.

Der Verband deutscher Diplom-Kaufleute e. V. bezieht von 28. bis 30. Juni in Köln am Rhein die Feier seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlass sind eine Reihe von Veranstaltungen vorgesehen, die ihren Gipfelpunkt in einer Fest Sitzung haben, auf der das Thema „Wirtschaftslehre und Wirtschaftspraxis“ zum Vortrag gelangt, über das Staatssekretär z. D. Dr. Emil Julius Hirsch, Honorarprofessor an der Handels-Hochschule und Universität Berlin sowie Oberregierungsrat a. D. Dr. Joachim Turbitius, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels M. d. R. W. R. sprechen werden. — Der Vorstand stellt den Zusammenschluss der Inhaber der deutschen Hochschuldiplome dar, die in allen Sparten des kaufmännischen Berufes vertreten sind, und nimmt die idealen und Interessen der Diplom-Kaufleute wahr.

Photo-Bestimmungen

Der Verband deutscher Amateurphotographen-Vereine e. V., gegründet 1908, Sitz Berlin, hat ein Heft unter dem genannten Titel herausgegeben. Es enthält eine Zusammenstellung der amtlichen Auskünfte der in Frage kommenden deutschen Behörden und der Konsulate aller europäischen Staaten. Das Heft ist für 25 Pfennig zuzüglich Porto bei der Geschäftsstelle des Verbandes, Berlin-Neukölln, Roseggerstrasse 34, zu haben.

Briefpost für Rundfahrten des Zeppelin

Der „Zeppelin“ wird auf seinen demnächst wieder beginnenden Rundfahrten gewöhnliche Briefe im Gewicht bis 20 Gramm und Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten befördern. Die Gesamtgebühren betragen 1 Mark für eine Postkarte und 2 Mark für einen Brief; in dieser Höhe sind die Sendungen durch Luftpost und andere Freimarke freizumachen. Die Sendungen müssen ferner den Vermerk tragen: „Mit Luftschiff Graf Zeppelin“ und dem Postamt in Friedrichshafen (Bodensee), in einem freideutschen Verkehr) unter der Aufschrift: „Sendungen für das Luftschiff Graf Zeppelin-Postamt Friedrichshafen (Bodensee)“ übersandt werden. Bis Ende August usw. a. in Aussicht genommen: Fahrten innerhalb Deutschlands (Süd- und Norddeutschland usw.); Fahrten nach der Schweiz, Niederösterreich und Vorarlberg; Fahrten nach England, Teneriffa, Island, dem Nordkap, ferner eine Mittelmeer- und eine Ostseefahrt. Die Deutsche Reichspost behält sich vor, die Sendungen mit dem Luftschiff bis zu einem Landungsplatz, einer Abwurfstation oder nach Friedrichshafen (Bodensee) zurückbefördern zu lassen. Die Sendungen erhalten den Abdruck eines Zusatzstempels „Mit Luftschiff Graf Zeppelin befördert“. Die Freimarken der an Bord des Luftschiffs aufgelieferten Sendungen erhalten den Bordstempel mit der Ortsangabe „Luftschiff Graf Zeppelin“. Bei den in Aussicht genommenen Fahrten sind u. a. auch Zwischenlandungen auf deutschem Boden vorgesehen, wofür in der Presse Mitteilung erfolgen wird. Hierbei bietet sich gleichfalls Gelegenheit, dem Luftschiff Post mitzugeben; die Sendungen werden wie die an das Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) eingesandten Postsendungen behandelt. Im Amtsblatt des Reichspostministeriums wird bekanntgegeben, wann die einzelnen Fahrten mit Postbeförderung stattgefunden haben und an welchen Orten das Luftschiff Post abgegeben und übernommen hat. An derselben Stelle wird auch veröffentlicht, ob und für welche Fahrten ein besonderer Stempel hergestellt wird, landungen auf deutschem Boden vorgesehen, wo.

„Will selbständig werden“

Antwort an A. H.

Mein lieber A. H., behalten Sie Ihr Geld und lassen Sie die Finger vom Geschäft. Wissen Sie denn gar nicht, was heile los ist und wie es den Geschäftleuten von verschiedenen Branchen, da von den Sie bald die Nase voll bekommen. Der kleine Geschäftsmann ist für Lärrensachen und für Gefälligkeiten gut genug. Sie können jede Branche nehmen, überall das gewisse Theater, was Lebensmittel anbietet und Seifenfabrik, oder Zigarrengeschäft, wie Ihnen Herr H. D. eventuell rätet, so müssen Sie auch wissen, dass diese Geschäfte furchbar klagen. Zigarrenhändler müssen in Massen einkaufen, um schleudern zu können, Lebensmittelverkäufer heute ja schon die Grossisten und Fabrikanten. Sehen Sie sich doch die sogenannten Filialen der Kaffeefirmen, Milchproduzenten usw., an, alle diese verkauften Kolonialwaren nebenbei Seifenfabrik? Können Sie so gross einkaufen, dass Sie mit den Seifenfilialen der Grossbetriebe konkurrieren können? Sage Ihnen nochmals, Hände weg vom Geschäft, behalten Sie Ihre gute Stellung, und halten Sie Ihr Geld fest. Warten Sie, bis wieder einmal eine bessere Zeit kommt. Ich selbst, als Händler, habe die Nase voll, wir leben von der Substanz.

Ein Geschäftsmann.

- | | | |
|---|---|--|
| Schlichter
verpackt. New York, strasse 1003, Inneamt 0.90 | Gymnastik
für Damen. Monatlich 8.- und 10.- Mark. Nollendorfplatz, Einzelstunden 1.2 in Hause. Fr. | Zahnpraxis
5-Zimmerwohnung, verkauft. (Dieses Inserat kostet RM. 0.80) |
| Lehrmittels
Orthopädische, diebeiwirkte Art, aussergewöhnlich gen. mit schünen Zwischenräumen. 78.- Jahrmiete, wegen Rücknahme des alten Geschäftes, tauschbar. 2800.- | Fräulein
Englisch, kaufmännische Kenntnisse, Markell, (Dieses Inserat kostet RM. 0.80) | Zerlegen
Zerschneiden, Melodie, Abendkurs, Zeitschriften, (Dieses Inserat kostet RM. 0.80) |
| Gute
Existenz für jeden Mann. Mechanische Hochschaffel, sehr volkreicher Gegenstand zu verkaufen. Zu erfragen bei Mann, strasse 1003, Telefon 1003. Vermittler zweifeln. (Dieses Inserat kostet RM. 2.80) | Wünsche
wünsche Veränderung. Offerten an Rudolf Mosse, Tempelhof. (Dieses Inserat kostet RM. 2.-) | Schulmacheerei
„strasse 1003“ (Dieses Inserat kostet RM. 1.-) |
| Schuhgeschäft
alte Existenz, Mitte 80 Mark, billig zu verkaufen. Offerten befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. 10, unter (Dieses Inserat kostet einschliesslich Offertengebühr: RM. 2.80) | Klaviers
und Geigenpieler, instrumentell, auch für ausserhalb, auch Tanz. Offerten unter Rudolf Mosse, Schöneberg, Martin-Lutherstrasse. (Dieses Inserat kostet einschliesslich Offertengebühr: RM. 2.80) | Angewandte
Angewandte, Mosse, Bismarckstr. 3. (Dieses Inserat kostet einschliesslich Offertengebühr: RM. 1.70) |

„Taxenprüfung“

Antwort an H. J.

Um die Chauffeurprüfung zu bestehen, muss man folgende Bestimmungen beachtet wissen: Berliner Verkehrsordnung, Berliner Strassenordnung. Weiter müssen Sie das Berliner Strassennetz genau kennen und auf Anforderung den schnellsten Weg nach irgend einem angegebenen Punkte, aus dem Kopf nennen können. Als Lehrbuch können wir Ihnen die Verkehrsregeln von Oberregierungsrat Dr. Rudolf Hoy empfehlen. Das Buch kostet 3 Mark und ist in der Buchhandlung von Schinköning, Blücherstrasse 51 (gegenüber dem Kraftverkehrsamt) zu haben. W. S.

Umstellen zum Autoschlösser

Antwort an W. B.

Bei der schlechten wirtschaftlichen Lage dürfte Ihr Vorhaben auf erhebliche Schwierigkeiten stossen, denn die meisten Autoreparaturwerkstätten haben zurzeit recht wenig zu tun. Es besteht für Sie nur die Möglichkeit, bei kleineren Reparaturwerkstätten nachzufragen. Vielleicht bereiten Sie sich durch den Besuch einer Fachschule auf Ihren Berufswechsel vor und versuchen in günstigerer Zeit Ihr Arbeitsgebiet zu ändern. W. S.

Haben Angestellte Urlaubsberechtigung?

Ich bin 34 Jahr bei einer Firma tätig und somit noch nicht ferienberechtigt. Die Firma gibt jetzt ihren Angestellten Ferien und lässt die Werkstätten auf 14 Tage schliessen. Mir

FRAGEN

Briefmarkensammler. Wer von den geschätzten Lesern kann mir einen Briefmarkensammler in Charlottenburg oder Dessau bezeichnen, in welchem ich Belehrung usw. erhalten kann, in welchem aber auch Tausch gepflegt wird. Im voraus bestens dankend. E. S.

Ein Pfund Obst und Gemüse täglich!

Begünstigt durch die schöne Witterung gelangen Frischobst und Gemüse aller Art über Nacht zur Vollei. Die Restaurierung des menschlichen Körpers wird durch Genuss des eben gereiften Obstes wie ebenso Spinat, Salat, Spargel, Kohlrabi u. a. m. gefördert. Gewaltige Mengen dieser stark vitalisierenden Produkte gelangen täglich auf den Markt und bedürften für den grössten Teil der Bevölkerung eine willkommene Abwechslung in der Ernährungsweise. Unsere Grossetäden werden geradezu überschwemmt von diesen, den Körper reinigenden und von allen Schlacken befreienden Frühjahrs-erzeugnissen. Das ist durchaus gut so und zu begrüssen, denn über alles sollte die Volksgesundheit gepflegt und gefördert werden. In der Hochsaison werden in Berlin täglich etwa 40 bis 50 Tausend Zentner Frischobst und Gemüse auf den Markt gebracht, das ergibt pro Kopf der Bevölkerung 1 bis 1½ Pfund. In anderen Grossstädten wie Leipzig, München, Hamburg usw. etwa dasselbe Verhältnis. Dringend notwendig wäre und im Interesse der Volkswirtschaft liegt es, dass diese gewaltige Obst- und Gemüse-mengen unverzüglich der Bevölkerung zu den allerbilligsten Preisen zugeleitet werden. Jede Lagerung muss vermieden werden, da beispielsweise bei Witterungsunfällen in wenigen Stunden verdorben sein kann. Staat und Gemeinde sollen es sich aus diesen Gründen angelegen sein lassen, dafür Sorge zu tragen, dass die erforderlichen Ableitungsventile gut funktionieren. Weit über die Hälfte der Obst- und Gemüse-mengen wurden bisher durch den Strassen- und Markthandel der Bevölkerung zugeleitet, und in Anbetracht der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage sollte dieses Berufsgeschäft die allergrösste Aufmerksamkeit geschenkt werden. Es ist richtig, dass die Strasse dem Verkehr dient, jedoch ebenso richtig ist, dass der Grossstädter nur dann zu seinem Pfund Obst pro Tag kommen, wenn dieses so und so dicht als möglich täglich an ihn hergebracht wird. Damit wird der Volks- wie Landwirtschaft, ebenso

Ausschneiden!

Gutschein für die Abonnenten der Berliner Volks-Zeitung
Wert: 1.10. Volks-Zeitung
Gültig für Dienstag, den 17. Juni 1930, Abendausgabe mit der Rubrik

Berufsfragen.

Gut für jede Ueberschriftswort und 9 Worte in gewöhnlicher Schrift. Jedes weitere gewöhnliche Wort kostet 10 Pf. Falls die Vertiefung unter Chiffre gewünscht wird und die Einsendungen abgeholt werden, sind 20 Pf. Gebühren zu zahlen.

Berufsfragen

(Ich bitte um Wort)

Wer den Wunsch hat, sich beruflich zu betätigen oder weiterzubilden, wer Kurse absolvieren will, wer Sprachen erlernen möchte, Schreibmaschine und Stenographie zu beherrschen trachtet, wer Stellungen vermitteln will, wer personal oder Stellung sucht (ausgenommen gewerbliche, das durch den „Arbeitsmarkt“ vermittelt wird), wer Unterricht erziehen oder in Dienstagen beim Erzieher dieser Rubrik der „Berliner Volks-Zeitung“ zur Veröffentlichung in einer kleinen Anzeige. Das Wort kostet 10 Pf. Bei Benutzung einer Chiffre und Abholung der Einsendungen kommen 10 Pf. Gebühren hinzu. Für unsere Abonnenten führen wir einen Gutschein ein, der gegenwert für 10 Worte die gesamte Zeile und in allen Filialen in Zahlung genommen wird.